

# Spitsbergen

## Triplog - Reisetagebuch



### 5. - 20. August 2012

#### SV Antigua

*Die Antigua wurde 1957 in Thorne (UK) gebaut und fuhr über viele Jahre hinweg als Fischereischiff, bis sie in den frühen 1990ern in den Niederlanden von Segelschiff-Liebhauern als Barkentine von Grund auf überholt und für die Passagierfahrt fit gemacht und ausgerüstet wurde. Eine Barkentine (oder Schonerbark) zeichnet sich durch drei Masten mit bestimmten Formen der Takelung aus: 4 Rahsegel am Vormast, 2 Gaffelsegel und Staksegel.*

*Mit*

*Kapitän – Joachim Schiel*

*Erster Steuermann – Maarten van der Duijn Schouten*

*Zweiter Steuermann – Dan Fisher*

*Koch – Sascha Huhn*

*Serviceleiter – Katrin Völker*

*Service – Nicole Petresic*

*Service – Yvonne*

*Fahrtleiter – Michelle van Dijk*

*Guide – Nicola Boll*

5. August

## Longyearbyen

Position um 14 Uhr: 78°14' N 15°36' E

Temperatur: 7 °C Bewölkt

Um ca. 14:00 Uhr, landeten die meisten von uns auf dem kleinen Flughafen von Spitzbergen. Dort wurden wir von Michelle und Karsten begrüßt und konnten uns untereinander auch schon bekannt machen. Ein Bus brachte uns dann geschlossen zur „Antigua“ die wartend auf Reede bei Longyearbyen lag. Das Schiff würde nun für die nächsten Tage unser neues Zuhause sein.

Nach einem kleinen Rundgang im Ort wurden Gäste und Gepäck im Zodiak-Shuttleverkehr auf das Schiff gebracht.

Nach Bezug der Kabinen begrüßte Kapitän Joachim die Gäste und erklärte die wichtigsten Regeln auf der Antigua. Es gab viel zu lernen.

Das Wichtigste:

NIEMAND DARF UNBEMERKT ÜBER BORD FALLEN.

Nach dem Abendessen folgte Teil 2 des Regelwerks: Verhalten an Land.

Das Wichtigste:

EISBÄREN SIND GEFÄHRLICH; NIEMAND DARF SICH VON SEINER GRUPPE ENTFERNEN.

Noch am Abend wurde der Anker gelichtet. Das erste Ziel hieß Pyramiden, denn dort befand sich ein mit den Guides befreundetes Geologenteam bei Forschungsaufgaben. Zwei der Geologen benutzten die Antigua zur Überfahrt, zum Dank wollten sie sich an der Führung durch Pyramiden am nächsten Tag beteiligen.

In ruhiger Fahrt ging es durch den Adventfjord hinaus in den Isfjord. Michelle, der Besitzerin des Campingplatzes, zu Ehren stürzte sich ihr Badenixen-Team ins Wasser (6°C), um sie zu verabschieden.

Gegen 23 Uhr erreichte die Antigua den Hafen von Pyramiden im Billefjord, wo die Nacht am etwas verfallenen Kai verbracht wurde.



6. August

## Billefjord: Pyramiden & segeln

Position um 8 Uhr: 78°39,3' N 16°23' E

Temperatur: 8 °C, leicht bewölkt mit blaue Löcher

Pyramiden ist eine ehemalige russische Kohle-Bergbausiedlung am Fuße des markanten Pyramidenberges. Hier lebten etwa 1000 Bergarbeiter und Familien. 1998 wurde die Mine geschlossen, und seitdem verfällt der Ort. Die Häuser bekommen Risse, und Dreizehen-Möwen haben die Fensterbänke bezogen. Die Reste der Kohlemine ziehen sich den Pyramidenberg hinauf. Nur eine Handvoll Russen halten die wichtigsten Gebäude instand.



Unser Rundgang führte uns durch Hafenanlagen, landwirtschaftliche Einrichtungen und ins Zentrum der Stadt mit einem großen Rasenplatz. Michelle gelang es, von Dimitri die Schlüssel für das Kulturhaus und das liebevoll mit viel Holz gestaltete Schwimmbad zu bekommen, sodass wir die Räume auch von innen besichtigen konnten.

Der Geologe Karsten Piepjohn erklärte anhand der geologischen Reise Spitzbergens vom Äquator (Bahamas) in den Norden die verschiedenen Klimabedingungen, die die Insel auf ihrer Wanderung nach Norden durchlaufen hat und zeigte die entsprechend dazu gehörenden Gesteinsschichten.

Sein geologisches Forschungscamp am Hafen bestand aus zwei Zelten (eins mit Ofen und Ofenrohr, das andere mit einer meterhohen (Gummi-)Palme vor dem Eingang).



Für den Nachmittag war ein Landgang in der Skansbukta geplant, aber der Wind kam so wunderbar von achtern, dass die Rahsegel gesetzt wurden.

Lautlos glitt die Antigua nach Süden an Kapp Thordsen vorbei. Der schwedische Polarforscher Adolf Erik Nordenskiöld ließ hier 1872 ein großes Haus errichten um es als Basis für wissenschaftliche Arbeiten zu nutzen. Das Haus bot aber schon in der gleichen Saison 17 norwegischen Robbenjägern Zuflucht, deren Boot im Norden vom Eis zerdrückt worden war. Auf mysteriöse Weise starben alle 17 im Laufe des Winters. Das Haus wurde seitdem Spökeshuset (Gespensterhaus) genannt, und niemand traute sich in seine Nähe. Heute vermutet man, dass eine Bleivergiftung die Ursache war, denn die Lebensmitteldosen wurden damals mit Blei verlötet.

Der Nachttörn führte mit Motor nach Süden in den Bellsund. Ein eindrucksvoller „Sonnenuntergang“ mit kristallklarem Licht begleitete die Ausfahrt aus dem Isfjord.

7. August

## Bellsund: Ingeborgfjellet & Fleur de Lyshamna/Bamsebu & Nathorstbreen

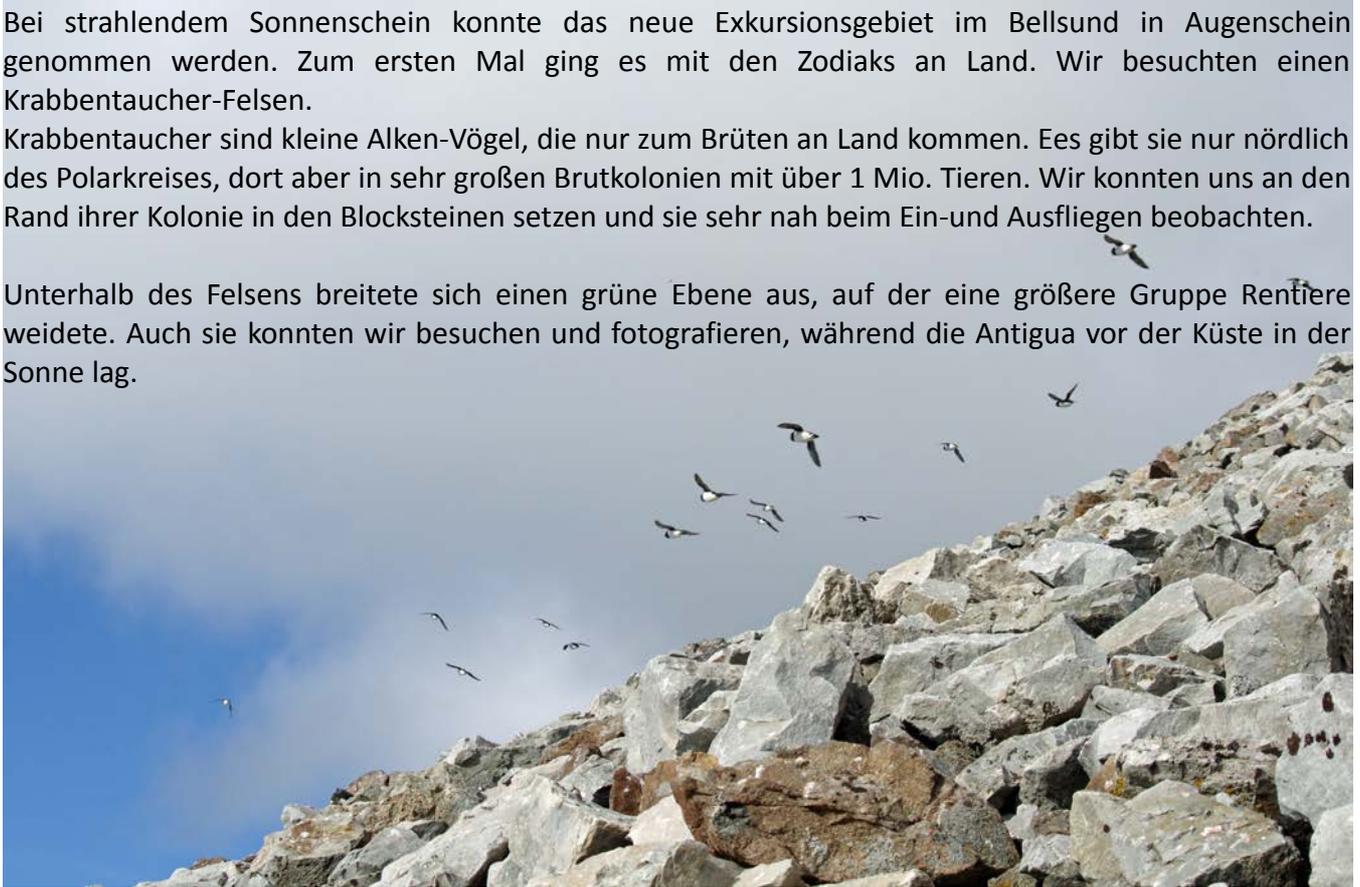
Position um 8 Uhr: 77°41,8' N 013°53,5' E

Temperatur: 10 °C, Sonne, windstärke 1 SW

Bei strahlendem Sonnenschein konnte das neue Exkursionsgebiet im Bellsund in Augenschein genommen werden. Zum ersten Mal ging es mit den Zodiaks an Land. Wir besuchten einen Krabbentaucher-Felsen.

Krabbentaucher sind kleine Alken-Vögel, die nur zum Brüten an Land kommen. Es gibt sie nur nördlich des Polarkreises, dort aber in sehr großen Brutkolonien mit über 1 Mio. Tieren. Wir konnten uns an den Rand ihrer Kolonie in den Blocksteinen setzen und sie sehr nah beim Ein- und Ausfliegen beobachten.

Unterhalb des Felsens breitete sich eine grüne Ebene aus, auf der eine größere Gruppe Rentiere weidete. Auch sie konnten wir besuchen und fotografieren, während die Antigua vor der Küste in der Sonne lag.



Nachmittags überquerten wir den Bellsund in Richtung Süden. Mitten im Fjord teilt der Midterhuk den Fjord in den nördlichen van Mijenfjord und den südlichen van Keulenfjord. Die ursprünglich waagerechte Schichtung der Sedimente wurde an diesem Berg durch einen „Auffahrnfall“ von Grönland stark gestaucht und stehen nun fast senkrecht und stark gefaltet.

Im Van Keulenfjord landeten wir auf der Ahlstrand-Halbinsel an. Als sehr schnelle und schnelle Gruppe wanderten wir von Fleur de Lys-Hamna, einer hübschen Strand-Bucht etwa 7 km über die Tundra zur Hütte „Bamsebu“ (Teddyhütte). Die Bamsebu-Hütte ist eindrucksvoll mit dicken Baumstämmen und langen Nägeln auf den Fensterläden vor Bärenbesuch geschützt. Bis in die 50er Jahre wurden in diesem Fjord Belugawale mit Stellnetzen gejagt, riesige Knochenberge vor der Hütte zeugen von dieser Tätigkeit.

Nach dem Abendessen wurden wir mit einer „Evening-cruise“ überrascht. Die Antiqua fuhr zum Nathorst-Gletscher am Ende des Fjordes, der durch einen Vorstoß eine völlig zerriffelte und mit Erde vermischte Kante hatte.

Auf die Frage, ob es nicht in der Nähe von Gletschern besonders oft Eisbären gäbe, blickte Nicola um sich und entdeckte unseren ersten Eisbären in der Moräne des Gletschers. Es war ein großes Tier, aber leider war die Bucht vor dem Gletscher zu flach für die Antiqua, sodass wir nicht sehr dicht an den Bären herankamen.

Auf der Ausfahrt aus dem Fjord bei kräftigem Gegenwind wurde noch ein zweiter Bär entdeckt, der aber noch weiter weg war. Er wurde der 2-Pixel-Bär genannt, weil er selbst mit den größeren Teleobjektiven nicht mehr als zwei Pixel des Bildes füllte.

8. August

## Hornsund: Gåshamna

Position um 8 Uhr: 76°59' N 015°04' E

Temperatur: 10 °C, Teils bewölkt, windstärke 2 W

In Gåshamna, der Gänsebucht, liegt die Station Konstantinovka, eine der Stationen der schwedisch-russischen Gradmessungsexpedition. Durch genaue Vermessung der Erde wurde ab 1898 in schwedisch-russischer Zusammenarbeit mit mehreren Stationen auf ganz Spitzbergen bewiesen, dass die Erde an den Polen abgeflacht ist.

Neben vielen Ziegelstein-Resten war ein Vermessungspunkt aus Ziegeln noch gut zu erkennen. Große Walknochen erinnerten an englische Walfängertätigkeiten seit dem 17. Jhd. an diesem Punkt.

In zwei Gruppen erkundeten wir die Umgebung. Eine Gruppe versuchte, das Eis des Gåsbreen zu erreichen, musste aber nach Ersteigen der Seitenmoräne abbrechen, weil das Eis sich schon zu weit zurückgezogen hatte.

Nachmittags begann ein langer „Seetag-Törn“ um das Südkap herum. Michelle versuchte mit einem Vortrag über das harte Leben der Pflanzen in der Arktis auch den Letzten in der Gruppe zu einem Pflanzen-Liebhaber zu bekehren.

Das Südkap erreichten wir um 21.00 Uhr mit einer Eisbär-Fehlmeldung. Anschließend fuhren wir Richtung Nordosten in den Storfjord ein. In der Nacht (um 22.30 Uhr) wurden wieder Segel gesetzt – und sofort wurde das Schiff von Walen (mit großem Sicherheitsabstand) begleitet.

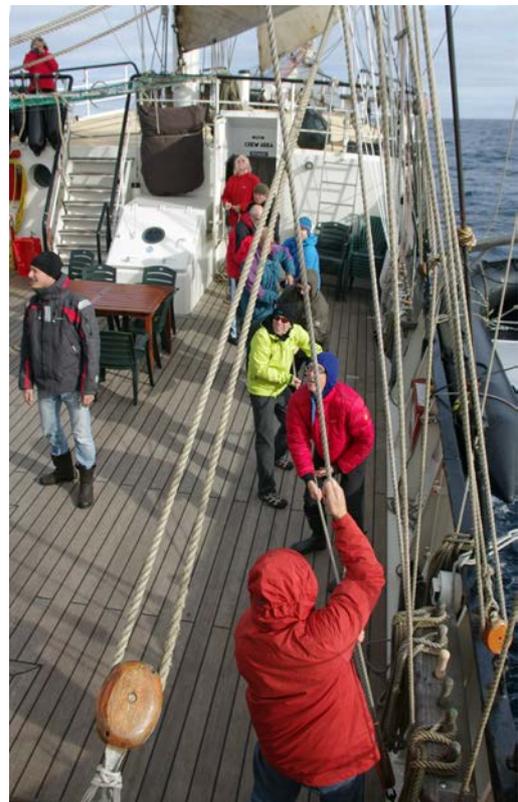


9. August

## Storfjord: See-Seh-Segeltag & Freemansund: Büdelfjellet

Position um 8 Uhr: 77°18,9'N 018°59,5' E

Temperatur: 9 °C, Sonne, windstärke 4 SW



In der Nacht waren mehrfach Wale gesichtet worden, sodass die Erwartungen für weitere Sichtungen hoch waren. Bei gutem achterlichen Wind konnten alle zusammen unter Anleitung der Mannschaft Segel setzen. Die Südostküste Spitzbergens mit all ihren Gletschern flog vorbei, bis am Nachmittag im Osten die Insel Edgeøya auftauchte.

Gegen Abend fuhren wir in den Freemansund ein, wo wir vor dem Büdelfjellet an der Nordseite des Freemansund vor Anker gingen. Nach dem Abendessen konnten wir an Land einen Vogelfelsen besuchen. Hunderte Dreizehenmöwen brüteten in einem felsigen Einschnitt im Hang. Schon auf dem Weg dorthin entdeckten wir viele Walknochen, Rentierknochen und sogar einen Teil eines Eisbärenschädels.

Wir näherten uns den Möwen vom oberen Felsrand her und von unten. Beide Gruppen konnten mehrere Eisfuchse beobachten. Ein Eisfuchs kletterte direkt vor den Augen der Gruppe leichtfüßig in den Fels und erjagte drei junge Möwen. Ein fast ausgewachsenes Kücken konnte fliehen und wurde auf der Tundra von einer Eismöwe getötet, die ebenfalls zwei fast erwachsene Kücken versorgen musste. Schon fast am Zodiak wurden wir Zeugen einer weiteren Jagd: zwei Schmarotzer-Raubmöwen bedrängten in halsbrecherischer Jagd – mitten durch unsere Gruppe hindurch – eine Eismöwe, um ihr Beute abzufragen.



10. August

## Freemansund: Walter Thymensbukta & Sundneset

Position um 9 Uhr: 78°12,8' N 022°03' E

Temperatur: 8°C, Bewölkt, windstärke 6-7 SW

Unser Plan war, gegenüber von Búdelfjellet auf der anderen Seite des Freemansund in der Walter-Thyman-Bukta auf Edgeøya an Land zu gehen. Doch bei Inspektion des Ufers vom Schiff aus zeigten sich zwei Bären am Strand. Diese Landestelle war „besetzt“, also Wechsel zu Plan B.

Wir fuhren durch den Freemansund zurück, um die Würzburger Hütte auf Barentsøya zu besuchen, in der Julius Büdel, ein Geologe aus Würzburg, seine Basis für geologische Forschungen nutzte. Die Hütte ist unverschlossen, sodass wir einen Blick ins Innere werfen konnten.

Kapitän Joachim informierte uns per Funk über eine Bärin mit Jungem, die nicht allzuweit von uns entfernt einen Hang herunterkamen. Wir konnten sie ebenfalls sehen und mussten von Plan B (zwei Wandergruppen) auf Plan C (ein gemeinsamer Spaziergang in der Nähe der Hütte und Landestelle) umschalten. Wir erstiegen eine kleine Anhöhe, von der man einige kleine und größere Binnenseen überblicken konnte. Der Untergrund bestand aus dunklem Basaltgestein, anders bei unseren bisherigen Landgängen. Die Seen waren bevölkert von Eisenten, einigen Gänsen und Sterntauchern. An den Seeufern lagen viele Federn.



Die Eisbären, die vom Schiff aus ständig beobachtet worden waren und die sich im Hang zur Ruhe gelegt hatten, wurden immer mehr von absinkenden Wolken verschlungen, sodass wir uns beeilten, wieder an Bord zu kommen, um nicht überrascht zu werden.

Wir setzten unsere Fahrt nach Norden westlich um Barentsøya herum fort, um im Heleysund im Norden von Barentsøya für die Nacht vor Anker zu gehen.



11. August

## Heleysund: Straumlandet & Ormholet & Safari & Bråsvellbreen

Position um 8 Uhr: 78°40,9' N 021°05' E

Temperatur: 6 °C, Bewölkt, windstärke 0



Wieder waren schon am Abend Eisbären gesichtet worden, sodass die beiden Guides ersteinmal eine Sichtungstour im Zodiak unternahmen. Sie kamen mit leuchtenden Augen zurück – wieder kein Landgang, dafür aber „kamerataugliche“ Bärensichtung gleich um die Ecke.

Mit der Antigua fuhren wir zu den Bären – einer Bärin mit zwei Jungen an einer Felsklippe. Die Bärin stellte sich an die Klippe und blickte etwas unentschlossen zu uns herab. Die Jungen blieben ein Stück weiter oben brav liegen, beobachteten aber aufmerksam Schiff und Mutter. Schließlich legte sich die Mutter hin, und die Jungen durften ein Stück weiter zu ihr herunterkommen. Sie sahen gesund und wohlgenährt aus, während die Mutter uns ein wenig dünn vorkam.



Weiter ging die Fahrt durch die „Ormholet“, = Wurmloch, eine sehr enge Durchfahrt zwischen der Insel Barentsöja und der Hauptinsel Spitsbergen, um in die Hinlopenstraße zu kommen. Kapitän Joachim wollte eine neue Variante ausprobieren und schickte ein Zodiak mit Echolot voraus. Die Durchfahrt stellte sich als tief genug heraus, und wie bei einer Kanaldurchfahrt schob sich das Schiff langsam an den Felswänden vorbei, die von Seeschwalben und Gryllteisten bewohnt waren.

Nun befanden wir uns am südlichen Eingang zur Hinlopenstraße, Sörporten = Südpforte genannt, der bekannt für Walsichtungen ist.

Erste Eisschollen von den immer gewaltiger werdenden Gletschern am Ufer zogen an uns vorbei. Bei glatter See hielten alle Ausschau nach Walen, und schon bald wurden Tiere im Wasser gesichtet. Es waren allerdings keine Wale, sondern Walrosse. Eine Fünfergruppe von offensichtlich jungen Tieren mit kleinen Stoßzähnen kam, um das Schiff in Augenschein zu nehmen. Sie blieben ganz dicht zusammen und betrachteten uns ebenso erstaunt wie wir sie.



Kurz darauf gab es schon wieder „Fotoalarm“. Wale! Schon von Weitem konnte man sie sehen. Mindestens 14 Wale wurden rund um das Schiff gesichtet. Große Möwenscharen begleiteten sie. Regelmäßig tauchten sie auf und zeigten beim Abtauchen ihre Fluke. Schnell war klar – es waren Buckelwale. Und nicht nur ein oder zwei, sondern mindestens 14, eher 20. Darunter eine Mutter mit Kind. Ausguck An der humpback gesehen und Bugsprit wurden besetzt, um Fluken zu fotografieren. Färbung kann man sie individuell erkennen und unter whale. database nachsehen, ob und wo sie schon einmal worden sind.



Und dann geschah das UNGLAUBLICHE: Michelle sichtete einen weißen Buckelwal. Das Schiff fuhr vorsichtig in seine Richtung. Der weiße Wal jagte in einer Gruppe mit drei anderen Walen. Deutlich konnte man erkennen, wie sie Blasen aufsteigen ließen, um ihre Beute einzuengen.



Und das direkt neben dem Schiff!

**Unglaublich** war das meistgebrauchte Wort bei Gästen und Mannschaft.

Mit zunehmendem Wind ging es im slalom zwischen den Eisbergen durch weiter Richtung Austfonna, bis es nach einer Fahrt im Abendlicht an der langen Eiskante des Bråsvellbre entlang in einer geschützten Bucht vor Anker ging.



12. August

## Nord Austland: Vibebukta & Torellneset

Position um 8 Uhr: 79°22,6' N 022°50,2' E

Temperatur: 9 °C, Sonne, windstärke 1 NO



Schon am Abend war wieder ein Eisbär gesehen worden, und er saß natürlich auch am Morgen noch genau dort, wo wir an Land gehen wollten. In einem Hang hatte er sich im Schnee eine Sonnenterrasse gegraben, in der er sich rekelte. Die Guides setzten Plan B in Kraft und fuhren an etwas entfernterer Stelle an Land, sodass das Schiff zwischen Wandergruppe und Bär lag. Aus Sicherheitsgründen gab es auch nur eine Wandergruppe. Am Rand eines flachen Strandstückes, dem Brutplatz von Küstenseeschwalben, konnten wir auf die riesige Gletscherabbruchkante zugehen. Kleine Eisstückchen glitzerten am Strand in der Sonne. Das Eis reichte bis auf den Strand herunter, sodass wir den Gletscher leicht besteigen konnten. Schnell hatten wir eine Höhe erreicht, die einen weiten Rundblick auf die riesige Eiskappe und die Abbruchkante ins leuchtend blaue Meer ermöglichte. Über Funk standen wir ständig in Verbindung mit der Antigua, deren Besatzung stets ein wachsames Auge auf den sich sonnenden Eisbären hatte. Er blieb aber an seiner Stelle und störte unseren Ausflug nicht.



Wieder an Bord setzten wir die Fahrt nach Nordwesten fort. Zunächst noch einmal an der langen Eiskante entlang, von der große Schmelzwasserfälle ins Meer stürzten.

Noch einmal betraten wir Nordaustlandet, und zwar in Torellneset, einem kleinen Strandvorsprung, dem Liegeplatz von Walrossen. Michelle erklärte die Vorgehensweise beim Annähern an die Walrosse: Nicht reden, nicht näher als die Guides herangehen.



Dann setzten wir über und gingen auf die Walrosse zu. Sie lagen dicht zusammengedrängt und drehten ihre Köpfe nach uns. Wir mussten warten, bis sie sich wieder hingelegt hatten. Dann konnten wir weiter herangehen. Aus etwa 40 m Entfernung beobachteten wir, wie sie um den besten Platz in der Mitte rangelten. Sie pieksten den Nachbarn dabei gelegentlich recht unsanft mit ihren langen Zähnen.

Weiter ging es in der Hinlopenstraße Richtung Norden. Am Abend tauchte wieder ein Wal auf. Sofort war erkennbar, dass es kein Buckelwal war. Der Blas war höher, er erschien größer und hatte auch einen anderen „Schwimmstil“. Er tauchte auf, atmete dreimal und verschwand dann für mehrere Minuten. Man konnte nicht vorhersehen, wo er wieder auftauchen würde. Die Frage war nun: Blauwal oder Finnwal? Kapitän Joachim verfolgte den Wal geschickt, bis wir die sichelförmige Finne deutlich gesehen hatten. Damit stand fest, es musste ein Finnwal sein. Leider ließ er das Schiff nicht sehr dicht an sich heran.

Wir fuhren bis in den Lomfjord, wo es wieder eine geschützte Bucht zum Ankern gab.



13. August

## Lomfjord: Faksevågen & Hinlopenstretet: Alkefjellet

Position um 8 Uhr: 79°33' N 017°40' E

Temperatur: 6°C, Bewölkt, windstärke 0

Kein Lüftchen regte sich, und die Wolken hingen tief. Eine ganz andere Stimmung erwartete uns an diesem Morgen. Nach gründlicher Bärenabsuche konnten wir uns hier in die schnelle und die Genießer-Wandergruppe aufteilen. Beide Gruppen erreichten nach einem steileren Anstieg eine Tundrahochebene. Die schnelle Gruppe erstieg den etwa 350 m hohen Faksevågen, dessen Spitze allerdings in dichte Wolken gehüllt war. Statt schöner Aussicht gab es ein Meerstrandläufer-Nest. Der Elternvogel versuchte, uns vom Nest wegzulocken, indem er täuschen echt einen Lemming imitierte.



Die Genießergruppe widmete sich den Blumen, von denen viele hier noch in voller Blüte standen, unter anderem der gelbe Spitzbergen-Mohn und die vierkantige Heide. Auch eine Rentiermutter mit Jungem konnte beobachtet werden.

Bei völliger Windstille verließen wir den Lomfjord. Am Ausgang wartete das Alkefjell auf uns. Das Alkefjell ist eine der großen Vogelkolonien Spitzbergens. Es gibt mehrere Hunderttausende Brutpaare! Trotz Regens ließen

wir uns gefangen nehmen von den dicht an dicht sitzenden Dickschnabellummen, den lärmenden Dreizehen-Möwen, den lauenden Eismöwen und dem dichten Flugverkehr vom und zum Vogelfelsen. Ein schneeweißer Eisfuchs eilte im Hang hin und her. Gerade jetzt war der Zeitpunkt, an dem die jungen Trottellummen von ihrem Felsenest herunter zum Wasser springen müssen. Sie können noch nicht richtig fliegen und verlassen Spitzbergen, begleitet von ihrem Papa, schwimmend in Richtung Südgrönland.



Der Kuchen von heute war speziell für Birgit die Geburtstag hatte und glücklicherweise mit allen geteilt hat.

Abends gab es wieder Wal-Alarm, ein Zwergwal zeigte sich kurz, verschwand aber schnell wieder.

Im ruhigen Sorgfjord gingen wir für die Nacht vor Anker.

14. August

## Sorgfjord: Crozierpynten & Eolusneset & Nördlichste Punckt

Position um 8 Uhr: 79°55' N 016°51' E

Position um 21 Uhr: 80°06,1405'N 016°24' E

Temperatur: 5°C, Sonne, windstärke 1 SW

Sorgfjord bedeutet Trauerfjord, dieser Fjord diente schon den frühen Walfängern als Hafen. Gräber zeugen noch heute von ihrem gefahrvollen und entbehrungsreichen Leben.



Hier stand auch die zweite, die schwedische Station der schwedisch-russischem geophysikalischen Gradmessungsexpedition, zu der wir am Vormittag übersetzten. Reste aus Ziegelsteinen zeigten die Vermessungspunkte an. Auch von den beiden Häusern war noch einiges zu erkennen. Wir erklommen einen kleinen Felsberg, von dem man gute Aussicht über eine große Ebene und den Strand hatte. Beunruhigens waren mehrere Eisbärenlager, in denen noch die weißen

Haare lagen. Sie unterscheiden sich in Farbe (gelblich) und Konsistenz (wie Wolle) deutlich von Rentierhaaren (weißer, brechen leicht).

Beide Gruppen unternahmen eine mehr oder weniger lange Strandwanderung, bei der schnell ein riesiger Berg aus Plastikmüll zusammengesammelt wurde. Auch eine Messsonde wurde gefunden und mitgenommen. Wir wollten sie in Ny Alesund beim Alfred-Wegener-Institut abgeben. Ein junger Eisfuchs ließ uns Portraitfotos machen.



Nach kurzer Essenspause auf der Antigua setzten wir auf die andere Seite über, auf der die Walfängergräber unter einem Kreuz auf einem kleinen Hügel lagen. Die „Schnelle Wandergruppe“ überquerte die Strandebene in Richtung Berge, wo sich ganz überraschend eine Schlucht mit Gletscherfluss auftat, die man erst sehen konnte, als man direkt am Abgrund stand.

Die „Blümchengruppe“ machte sich auf in Richtung Gräberhügel, besichtigte eine kleine Hütte – wo sie mit Entsetzen feststellen musste, dass sich ein „Treibholz“ plötzlich bewegte und sich als Eisbär entpuppte. Gegen 21 Uhr erreichten wir den nördlichsten Punkt unserer Reise: 80°06,1405'N.



15. August

## Liefdefjord: Hornbækpollen & Monacobreen

Position um 8 Uhr: 79°37,2' N 023°58' E

Temperatur: 10 °C, Sonne, windstärke 4 SW



Bei strahlendem Sonnenschein erwachten wir im Hornbækpollen, einer kleinen Bucht im Liefdefjord. Eine grandiose Landschaft mit bunten Felsen und mehreren Gletschern im Hintergrund lud zu kürzerer und längerer Wanderung ein. Gefaltetes Gestein, Eisenerz, vom Gletscher abgeschliffene Felsen, schöne Tundra, und Meerstrandläufer erregten unsere Aufmerksamkeit. Scharfer, kalter Wind ließ uns immer wieder geschützte Stellen aufsuchen und erschwerte auch das Einsteigen in die Zodiaks.



Nach dem Lunch fuhr die Antigua an der fast 10 km langen Gletscherfront des Monacobreen entlang. Immer wieder brachen kleinere und auch größere Teile aus der Front heraus. Das Eis leuchtete türkisblau in der Sonne. Hunderte von Dreizehenmöwen kreisten vor einem der großen Gletschertore.

Auch das Sysselemansschiff lag im Eingang des Liefdefjordes, und der Sysselemanshubschrauber überflog uns und die Gletscherfront in geringer Höhe.

Wir setzten unsere Reise nach Nordwesten fort, verließen den Liefdefjord und hielten am Ausgang des Fjordes in Grahuken. Dort steht die Hütte, in der Christiane Ritter überwinterte und das Buch „Eine Frau erlebt die Polarnacht“ schrieb.



Mit zehn Personen setzten wir für einen kleinen Abendausflug über. Wir hatten gerade die Hütte geöffnet und wollten einen Blick ins Innere werfen, als über Funk erneuter Eisbäralarm ausgelöst wurde. „Ein Eisbär nähert sich zügig. Entfernung 1 km“. In großer Eile schlossen wir Türen und Fenster und hasteten zum Strand.

Kapitän Jochim kam mit dem Zodiak um uns zu evakuieren. Vom Zodiak aus konnte man den Eisbären nicht sehen, aber vom Schiff aus sahen wir, dass er sehr zielstrebig auf die Hütte zuzuging und sehr genau unsere Spuren untersuchte. Es war ein großes Tier mit langem, weißen Fell.



16. August

## Magdalenefjord: Waggonwaybreen & Gravneset

Position um 8 Uhr: 79°33,6' N 011°10,4' E

Temperatur: 6 °C, Nebel, windstärke 1 SW

In der Nacht hatten wir den Magdalenefjord im Nordwesten Spitzbergens erreicht. Er ist für seine Schönheit berühmt und wurde schon früh von den Walfängern als geschützter Hafen genutzt. Ein großes Gräberfeld, Gravneset, zeugt davon.



Heute jedoch war er abweisend grau und in dichten Nebel gehüllt.

Zunächst wollten wir am Alkefjellet auf der gegenüberliegenden Seite an Land. Steine, Eis und Algen, die den Motor blockierten, verhinderten jedoch eine Landung. Wieder trat Plan B in Kraft. Aus dem Landgang wurde eine Zodiak-Cruise vor dem Waggonwaybreen. Zu Beginn sahen wir zwei Seehunde, die aber bald „abtauchten“. Kalt, aber beeindruckt kehrten wir auf das Schiff zurück.

Nach Lunch und Aufwärmpause ging es gleich weiter, diesmal gingen wir auf der Gravneset an Land. Wir besichtigten die Gräber und Reste der Tranöfen, und die „Wandergruppe“ überquerte die Halbinsel und erreichte die Abbruchkante des Gullybreen.



Als die Gruppe zurückkam, lagen zwei weitere Segler vor Anker, sodass man sich leicht in die Zeit der Walfänger zurückgesetzt fühlen konnte.

Das Wetter klarte auf, und nach Verlassen des Magdalenefjord lag die Küste Nordwestspitzbergens in der Abendsonne. Frischer Nordwind ließ uns unter Segeln flott vorankommen. Ein Gletscher nach dem anderen zog an uns vorbei.

Ankerplatz fanden wir spät in der Nacht im Krossfjord in der kleinen Bucht Signehamna.



17. August

## Lilliehöökfjord: Signehamna & Lilliehöökbreen

Position um 8 Uhr: 79°16,3' N 011°32,8' E

Temperatur: 11 °C, Sonne, windstärke 0

Wieder erwachten wir bei völliger Windstille und tiefhängenden Wolken. Die kleine Bucht Signehamna ist umschlossen von steilen, dunklen Bergen, deren Moosbewuchs in vielen Grünschattierungen leuchtet.

Heute hatte Kapitän Joachim Geburtstag, natürlich wurde ihm ein Ständchen gebracht, verbunden mit besten Wünschen, unterlegt mit Bildern der Reise. Auch die Walfluken-Bilder wurden auf einem Stick gesammelt und an einer Schmuckknoten-Kordel überreicht.



In Signehamna befand sich im 2. Weltkrieg eine von mehreren deutschen Wetterstationen auf Spitzbergen. Sie hatten die Aufgabe, Wetterdaten, die für den gesamten Nordatlantik von Bedeutung waren, nach Deutschland zu senden. Die Station wurde 1943 von den Norwegern entdeckt und nach kurzem Kampf erobert. Die Reste liegen noch heute in der Tundra.

Die „schnelle Wanderegruppe“ umrundete einen See in der Nähe, während die „Blümchengruppe“ Rentiere und Vögel am Seeufer beobachtete.



Nach dem Lunch erreichte die Antigua den Lilliehöökbreen am Ende des Krossfjordes. Wiederum ein riesiger Gletscher mit einer kilometerlangen Gletscherkante. Inzwischen brach auch die Sonne immer mal wieder durch die Wolken und brachte einzelne Abschnitte der Gletscherfront zum Leuchten. Langsam schob sich die Antigua durch die Eisblöcke, die im Wasser trieben. Dan saß im Ausguck und wies den Weg. Wir sahen und hörten den Abbruch mehrerer großer Eisblöcke. Bei zunehmend sonnigem und windstillem Wetter konnten wie

Kaffee und Kuchen mit atemberaubendem Blick auf die Gletscherfront an Deck genießen. Eissturmvögel gesellten sich zu uns und beäugten uns neugierig aus dem Wasser.



Das Ziel für den Abend hieß Ny Alesund. Wir konnten am Kai festmachen und den Ort allein – ohne Guide – durchstreifen. Es war keine Wolke am Himmel, und die Sonne tauchte Häuser und Landschaft in märchenhaftes Abend- und Nachtlicht.

18. August

## Kongsfjord: Ny Ålesund & Blomstrand(halv)øya

Position um 8 Uhr: 78°55,8' N 011°56,3' E

Temperatur: 25 °C in der Sonne, windstärke 0

Noch einmal ging es nach Ny Ålesund hinein, diesmal mit den Guides, denn wir wollten den Zeppelinmast besuchen, der etwas außerehalb des Ortes liegt. Noch immer brannte die Sonne vom Himmel. Der Fjord lag spiegelglatt und dunkelblau vor den „Tre Kroner“ (= drei Kronen), die majestätisch aus dem Eis ragten.

Mit dem Zeppelin wollte Norwegens großer Arktisheld Roald Amundsen den Nordpol überfliegen, und in Ny Alesund war der Startpunkt an diesem Mast. Michelle berichtete über all die Verwicklungen, die es in Folge dieser Zeppelfahrt mit dem Partner General Nobile aus Italien gab.

Anschließend kehrten wir in den Ort zurück - der Souvenirladen hatte für uns geöffnet!

Gegen Mittag fuhren wir durch aus dem Fjord treibendes Gletschereis auf die gegenüberliegende Seite des Kongsfjord nach London auf der Blomstrand(halv)øya. Hier befand sich in den 20er Jahren ein englische – nicht rentabler – Marmorsteinbruch, die Überreste einiger Maschinen stehen noch heute etwas verloren in der Tundra.

Die schnelle Wandergruppe bestieg den Berg Bratiekollen und genoss einen weiten Blick über den Fjord, während die Genießergruppe in Ufernähe blieb und dort Sonne, Landschaft und Tundra genoss.



Gegen Abend passierten wir eine untiefe Stelle im Forlandsund, mit nur noch 0,6m unter dem Kiel, als wir zwischen der Insel Prins Karls Forland und der Hauptinsel West-Spitsbergen Richtung Isfjord fuhren.

19. August

## Tempelfjord: Schoultzhamna & Adventfjord: Advent City

Position um 8 Uhr: 78°21,9' N 016°37,6' E

Temperatur: 8°C, bewölkt, windstärke 4 W

Nachdem wir die Nacht durchgefahren waren, erwachten wir im östlichsten Teil des Isfjordes, dem Tempelfjord. Ein scharfer Westwind ließ Plan B in Kraft treten. Statt Sassendalen ging es weiter in den Tempelfjord hinein, nach Schoultzhamna. Zwei Jäger verließen gerade die Hütte und kamen zum kurzen Gespräch bei uns vorbei. Sie waren auf Rentierjagd gewesen. Wir gingen in der geschützten Bucht an Land und besichtigten die Reste einer Gipsverladestation. Aufsehen erregte eine Sauna auf Kufen, die offensichtlich auf Touren im Winter mitgeführt werden konnte. Die „schnelle Wandergruppe“ stieg bis zur Gipsmine im Berg hoch. Man hatte einen weiten Blick über den Fjord und den von Postbreen.

Die andere Gruppe blieb am Strand und hatte schnell einen weiteren Sack mit Plastikmüll gesammelt.

Für den Nachmittag suchte die Antigua eine geschützte Bucht auf.

Nachmittags wehte immer noch ein frischer Westwind, der Landungen im Isfjord erschwerte. Wir fuhren deshalb in den Adventfjord ein, um gegenüber von Longyearbyen in Advent-City, der ersten Bergbausiedlung, an Land zu gehen. Rund um die alte Kohleverladestation aus dem Anfang des 20. Jahrhunderts stehen heute viele Wochenendhütten der Longyearbyener. Reiche Vegetation und nasse Tundra boten auch auf diesem letzten Landgang noch einige Neuheiten.

Als wir zurück an Bord kamen, erwartete uns eine Überraschung: das Kapitäns-Dinner. Die Tische waren festlich gedeckt – drei köstliche Gänge wurden am Tisch serviert. Ein Hoch dem Koch und dem Service-Team!



20. August

## Longyearbyen

Positie om 8 uur: 78°14' N 15°36' E

Nach einem letzten, guten Antigua-Frühstück war es schließlich an der Zeit. Kaum zu glauben, dass die Reise schon zu Ende war und dass all die Erlebnisse tatsächlich innerhalb von 16 Tagen Platz gefunden hatten! Wir hatten noch ein paar Stunden Zeit, um Longyearbyen zu erkunden und ein paar Souvenirs einzukaufen, bis das Flugzeug startete. Bereits jetzt wussten viele von uns, dass es nicht die letzte Reise in den hohen Norden gewesen sein sollte; der Schönheit der Arktis hatte sich niemand entziehen können.



*Dieses Triplog wurde von Nicola und Michelle geschrieben und ist zu finden unter:*  
<http://www.spitsbergen-svalbard.info>

Die *Antigua* wird auch künftig in Spitzbergens Gewässern fahren; die anderen Großsegler der Tallship-Flotte, *Mare Frisium*, *Artemis*, *Elisabeth* und *Atlantis* sind in der Nordsee einschließlich Hamburg, der Ostsee, dem IJsselmeer und den Kanarischen Inseln zu finden.

Weitere Informationen hierzu:

*Tallship Company*  
Zevenhuizen 52  
NL-8801 AW Franeker  
Tel +31 (0)517 – 342810  
[info@tallship-company.com](mailto:info@tallship-company.com)  
<http://www.tallship-company.com>



### Reisestatistik

Totale Reiseentfernung: 1030 Seemeilen

Anzahl Buckelwale: >20

Anzahl Weisse Buckelwale: 1

Gesamtzahl der von euch gemachten Bilder: Gleich der Anzahl an Krabbentaugern am Ingeborgfjellet

Lectures & Sailing		
6. August 2012	Besuch Geologische Expedition	Dr. Karsten Piepjohn (BGR)
6. August 2012	Stadtführung Pyramiden	Nicola
6. August 2012	Segeln	
8. August 2012	Wie Pflanzen sich an die Arktis anpassen	Michelle
8. August 2012	Segeln	
9. August 2012	Segeln	
9. August 2012	Wale	Nicola
9. August 2012	Spitzbergens Reise vom Süd- zum Nordpol	Michelle
10. August 2012	Eisbären	Michelle
13. August 2012	Vogelfelsen	Nicola
15. August 2012	Segeln	
15. August 2012	Walfang Geschichte	Michelle
16. August 2012	Segeln	
17. August 2012	Aktische Robben	Nicola
18. August 2012	Amundsen	Michelle

## Meeres- und Landsäugetiere

LATIN	Deutsch	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
Erignathus barbatus	Bartrobbe							x								
Balaenoptera musculus	Blauwal															
Megaptera novaeangliae	Buckelwal							x	x	x						
Ursus maritimus	Eisbär			x			x	x	x		x	x				
Balaenoptera physalus	Finnwal				x					x						
Balaena mysticetus	Grönlandwal															
Monodon monoceros	Narwal															
Alopex lagopus	Polarfuchs / Eisfuchs			x		x		x		x	x					x
Physeter macrocephalus	Pottwal															
Phoca hispida	Ringelrobbe															
Pagophilus groenlandicus	Sattelrobbe															
Orcinus orca	Schwertwal (Orca)															
Phoca vitulina	Seehund												x	x	x	
Balaenoptera borealis	Seiwal															
Rangifer tarandus platyrhynchus	Spitzbergen-Rentier			x						x				x	x	
Odobenus rosmarus	Walross							x	x							
Dephinapterus leucas	Weisswal															
Balaenoptera acutorostrata	Zwergwal										x					

## VÖGEL SPITZBERGEN

LATIN	GERMAN	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
<i>Lagopus mutus hyperboreus</i>	Alpenschneehuhn															
<i>Calidris alpina</i>	Alpenstrandläufer															
<i>Uria lomvia</i>	Dickschnabellumme									x						
<i>Rissa tridactyla</i>	Dreizehenmöwe		x	x	x	x	x	x			x	x		x	x	X
<i>Somateria mollissima</i>	Eiderente			x							x		x		x	x
<i>Clangula hyemalis</i>	Eisente						x									
<i>Larus hyperboreus</i>	Eismöwe			x		x		x		x	x					
<i>Fulmarus glacialis</i>	Eissturmvogel	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
<i>Gavia immer</i>	Eistaucher															
<i>Pagophila eburnea</i>	Elfenbeinmöwe															
<i>Stercorarius longicaudus</i>	Falkenraubmöwe														x	
<i>Cephus grylle</i>	Gryllteiste			x	x		x	x	x	x	x		x	x	x	
<i>Alle alle</i>	Krabbentaucher			x	x											
<i>Anser brachyrhynchus</i>	Kurtzschnabelgans						x									
<i>Sterna paradisaea</i>	Küstenseeschwalbe	x	x		x				x		x			x	x	x
<i>Calidris maritima</i>	Meerstrandläufer		x	x	x	x	x			x	x	x	x		x	X
<i>Phalaropus lobatus</i>	Odinshühnchen															
<i>Fratercula arctica</i>	Papageitaucher		x		x									x	x	x
<i>Somateria spectabilis</i>	Prachteiderente															
<i>Branta bernicla</i>	Ringelgans															
<i>Rhodostethia rosea</i>	Rosenmöwe															
<i>Calidris alba</i>	Sanderling															
<i>Charadrius hiaticula</i>	Sandregenpfeifer															
<i>Stercorarius parasiticus</i>	Schmarotzer-raubmöwe			x	x	x					x	x				X
<i>Plectrophenax nivalis</i>	Schneeammer			x						x				x	x	
<i>Larus sabini</i>	Schwalbenmöwe															
<i>Stercorarius skua</i>	Skua						x			x				x		
<i>Stercorarius pomarinus</i>	Spatelraubmöwe															
<i>Arenaria interpres</i>	Steinwälzer															
<i>Gavia stellata</i>	Sterntaucher						x				x			x	x	
<i>Phalaropus fulicarius</i>	Thorshühnchen															
<i>Uria aalge</i>	Trottellumme			x												
<i>Branta leucopsis</i>	Weisswangengans			x			x						x	x	x	

## Diese Pflanzen haben wir gesehen (und fotografiert).

LATIN	Deutsch
<i>Braya purpurascens</i>	Purpurkresse
<i>Carex spec.</i>	Segge
<i>Cassiope tetragona</i>	Vierkantiges Heidekraut
<i>Cerastium arcticum</i>	Arktisches Hornkraut
<i>Cochlearia officinalis</i>	Gebräuchliches Löffelkraut
<i>Deschampsia alpina</i>	Alpenschmiele
<i>Draba lactea</i>	Lappländisches Felsenblümchen
<i>Draba spec.</i>	Felsenblümchen
<i>Dryas octopetala</i>	Silberwurz
<i>Erigeron humilis</i>	Schwarzes Berufskraut
<i>Eriophorum scheuchzeri</i>	Scheuchzers Wollgras
<i>Luzula confusa</i>	Polarsimse
<i>Luzula nivalis</i>	Schneesimse
<i>Micranthes (Saxifraga) hieracifolia</i>	Habichtskraublätt-riger
<i>Minuartia rubella</i>	Rötliche Miere
<i>Oxyria digyna</i>	Alpen-Säuerling
<i>Papaver dahlianum</i>	Svalbard-mohn
<i>Pedicularis dasyantha</i>	Wolliges Läusekraut
<i>Pedicularis hirsuta</i>	Behaartes Läusekraut
<i>Poa alpina</i>	Alpen Rispengras
<i>Polygonum viviparum</i>	Knöllchen-Knöterich
<i>Potentilla pulchella</i>	Polster-fingerkraut
<i>Ranunculus affinis (pedatifidus)</i>	Gelappter Hahnhenfuss
<i>Ranunculus hyperboreus</i>	Nordischer Hahnhenfuss
<i>Ranunculus lapponicus</i>	Lappländischer Hahnhenfuss
<i>Ranunculus pygmaeus</i>	Zwerg-hahnhenfuss
<i>Ranunculus sulphureus</i>	Schwefelgelber Hahnhenfuss
<i>Salix polaris</i>	Polarweide
<i>Salix reticulana</i>	Netzweide
<i>Saxifraga aizoides</i>	Fetthennen-steinbrech
<i>Saxifraga cernua</i>	Nickender-steinbrech
<i>Saxifraga cespitosa</i>	Rasen-steinbrech
<i>Saxifraga flagellaris</i>	Faden-steinbrech
<i>Saxifraga hirculus</i>	Moor-steinbrech
<i>Saxifraga oppositifolia</i>	Roter steinbrech
<i>Saxifraga rivularis</i>	Bach-steinbrech
<i>Silene acaulis</i>	Stengelloses Leimkraut
<i>Silene furcata</i>	Kleine Alpennelke
<i>Silene wahlbergella</i>	Nördliche Alpennelke
<i>Stellaria crassipes</i>	Schnee-Sternmiere
<i>Stellaria humifusa</i>	Artische-Sternmiere
<i>Taraxacum arcticum</i>	Arktischer Löwenzahn